

brief an Karl den Kahlen sandte.¹ Denn auch dieser Fürstenspiegel besteht im Wesentlichen aus Väterstellen, von den 24 *sententiae* unseres Textes kehren 18 in genau derselben Weise, drei weitere in verkürzter oder sonst veränderter Form bei Hincmar wieder, darunter auch solche, die eine mehr oder weniger komplizierte Vereinigung von mehreren Exzerpten darstellen. Sie werden bei Hincmar meistens eingeleitet durch Sätze, die ganz oder teilweise mit den Überschriften der 24 Kapitel übereinstimmen. Die Reihenfolge allerdings ist nur in einzelnen Gruppen dieselbe, und außerdem hat Hincmar noch 14 Kapitel, die in unseren 24 Kapiteln ganz fehlen.

Das Verhältnis der zwei Texte zueinander erfordert zunächst eine Inhaltsanalyse der Schrift Hincmars. Zur Unterscheidung soll sie im folgenden mit 'cap.', die 24 Kapitel mit 'Kap.' zitiert werden. Hincmars Fürstenspiegel zeigt folgende Disposition:

- cap. 1—6 Wert eines guten Königs, guter Ratgeber und Verwaltung.
- „ 7—15 Verhalten im Kriege.
- „ 16—28 Rechtspflege: Strafe und Milde im allgemeinen.
- „ 29—31 Rechtspflege: insbesondere gegenüber leiblichen Verwandten.
- „ 32—33 Rechtspflege: in sonstigen besonderen Fällen.

Es wird sofort klar, daß hier eine durchdachte und logisch durchgeführte Disposition vorliegt. Ein Vergleich der 24 Kapitel mit der Schrift Hincmars zeigt also größtenteils dieselben Kapitel, dort in einem unklaren Durcheinander, hier in bewußter Ordnung. Dies weist bereits deutlich darauf hin, daß nicht wohl die 24 Kapitel eine Umarbeitung von Hincmars Schrift darstellen können, sondern daß der Fall umgekehrt liegen muß.

Dieser Sachverhalt wird auch durch den Textvergleich bestätigt. In den 24 Kapiteln haben Kap. 8 und 10 im ersten Satz noch das Wort *autem*, so wie es in der Quelle stand; Hincmar (cap. 24 und 23) läßt diese durch die Exzerpierung sinnlos gewordene Partikel weg. Kap. 23 enthält wörtlich einen längeren

¹) Hincmari Opera ed. SIRMOND 2, 1—28 (MIGNE 125, 833—856). Vgl. H. SCHRÖRS, Hincmar Erzbischof von Reims (1884) S. 385 ff.; A. WERMINGHOFF, Die Fürstenspiegel der Karolingerzeit, in HZ. 89 (1902), 207 f. SCHRÖRS zählt diese Schrift zum Besten, was Hincmar geschrieben, und rühmt ihr männlich-ernsten Freimut und ein reiches Maß von Lebensweisheit nach, während WERMINGHOFF genau das Gegenteil erklärt. Vgl. auch E. BOOZ, Fürstenspiegel des Mittelalters bis zur Scholastik (Diss. Freiburg i. B. 1913) S. 41 ff.